

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

N^{ro} 213.

Halle, Sonnabend den 8. Mai
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Wien, Brauk, Wiesbaden). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Italienische Staaten (Genua). — Locales. — Vermischtes.

Halle, den 8. Mai.

Se. Majestät der König ist erst am 6. gegen 11 Uhr nach Breslau abgereist und trifft am Sonnabend Abend mit der Kaiserin in Berlin ein.

Der Prinz von Preußen am 6. Abends mittelst Extra-Zuges von Magdeburg in Berlin erwartet; Prinz Albrecht am 4. zur Laus seines zweiten „Georg Albrecht“ getauften Enkelkindes in Meiningen, und am 6. mit nach Breslau abgereist.

In der Zweiten Kammer die wichtige und interessante Debatte (Rede des Grafen Arnim und Freiherrn v. Vincke) über die Bildung der Ersten Kammer; die Abstimmung war bis 3 1/2 Uhr noch nicht zu Ende.

Die „Allgem. Z.“ will jetzt von der Donau her bestimmt wissen, daß von den Darmstädter Punktationen nur Protokoll 1. und 2. ratifiziert worden, das Protokoll 3. aber, welches die Garantie der Zollvereinen von Seiten Oesterreichs betrifft (!), bisher ohne Ratifikation geblieben sei.

Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft hat am 4. den Weiterbau nach Reichenbach (von Schweidnitz) beschlossen.

In den mitteldeutschen Ländern der Darmstädter Koalition regen sich fast überall die Kammern und industriellen Korporationen für die ungefährtete Erhaltung des Zollvereins; den Leipziger Handelsvorstand hat jedoch bisher „das Vertrauen zum (sächsischen) Ministerium davon abgehalten.“

Die Erste sächsische Kammer verwarf am 5. die vom Grafen Niesch beantragte Ersetzung der Komunalgarde durch Konstabler. In Hessen-Kassel sind die „Nat.-Ztg.“ und das „Preussische Wochenblatt“, wegen ihrer feindseligen Tendenz verboten.

Die bonapartistische Presse faßt die „Eventualität des Kaiserthums“ immer näher ins Auge und wendet sich besonders gegen die Einsprüche der fremden Mächte, die sie theils läugnet, theils verachtet oder zu benutzen sucht.

General Dufour hat eine wohlwollende Aufnahme bei seinem ehemaligen Schüler gefunden; er wird am Raifest einen Ehrenplatz dicht beim Prinz-Präsidenten einnehmen.

Die Rede Guizot's, die er am 1. Mai im protestantischen Vereine (zur Förderung des Volksunterrichts) gehalten, steht in der „N. Br. Z.“ frappirt hat besonders der Anfang, wo er an die Worte Moyer Collard's erinnert: „Du bist Gott, dem Könige, dem Volke treu gewesen“; der Kern liegt aber in dem Satze: „Es hat sich in einer dreißigjährigen Krisis der Entwicklung heute als die beherrschende Thatsache herausgestellt, daß die Volks-erziehung in England christlich bleibt, und daß sie in Frankreich darnach strebt, es wieder zu werden.“

Im englischen Parlament wurden wieder verschiedene Amendements der Opposition, die Militärbill betreffend, mit großer Majorität verworfen, die Regierungspropositionen angenommen. (Dies Mal in der Mittwoch-, nicht Freitag-Nacht, die sonst gewöhnlich die wichtigsten Abstimmungen bringt).

Am vergangenen Sonntag-Mittag hat es zum ersten Male in diesem Jahre in London geschneiet!

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 7. Mai enthält Folgendes:

Charlottenburg, den 6. Mai 1852.

Se. Majestät der König sind nach Breslau gereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Pfarrer von Peuffer zu Klarholz im Kreise Wiedenbrück den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Gemeindevorsteher zu Johann Engelbert Weber zu Aggerhof bei Walscheid, Regierungs-Bezirk Köln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den Stadtrichter Hardt zu Königsberg in Pr. zum Stadtgerichts-Rathe zu ernennen;

Gemäß der von dem Gemeinderathe in Mülheim a. d. R. getroffenen Wahl, den Secunde-Lieutenant Wilhelm Dechelhauser als Bürgermeister der Stadt Mülheim a. d. R. für eine zwölfjährige Amtsdauer; und

Den beförderten Stadtrath Henrich, gemäß der von dem Gemeinderathe zu Acherleben getroffenen Wahl als Beigeordneten der Stadt Acherleben für eine sechsjährige Amtsdauer zu befähigen.

Berlin, den 6. Mai 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl sind von hier nach Breslau abgereist.

Charlottenburg, den 4. Mai 1852.

Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist im Schlosse zu Charlottenburg eingetroffen.

Charlottenburg, den 6. Mai 1852.

Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist nach Breslau gereist.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 105. Königlich-Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 13365 nach Frankenstein bei Friedländer; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 65360 nach Potsdam bei Siller; 41 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 683, 1569, 2976, 3490, 3642, 4823, 5141, 7736, 8905.

10,242. 10,775. 13,407. 13,535. 16,276. 23,772. 28,140. 28,512. 29,523. 34,495. 37,904. 39,453. 42,110. 48,534. 50,308. 52,407. 55,811. 56,831. 57,135. 59,781. 62,947. 64,072. 64,658. 68,154. 69,507. 69,512. 70,725. 72,378. 74,088. 74,721. 76,354. und 77,816. in Berlin bei Alvin, bei Waller, bei Borchardt, bei Dettmann, Zmal bei Magdorf, bei Moser, bei Securius und Zmal bei Seeger, nach Barren bei Polzschuber, Breslau bei Scheche und bei Schreiber, Coblenz bei Govenitz, Köln Zmal bei Reimbold, Danzig Zmal bei Rogoll, Düsseldorf bei Spag, Glog bei Braun, Halle bei Lehmann, Jerslohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Zmal bei Herz und bei Heygter, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg Zmal bei Elbthal und Zmal bei Koch, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Ratibor bei Samoje, Sagan Zmal bei Wiesenthal und nach Zeig bei Zirn; 46 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 201. 924. 3398. 4071. 4371. 9640. 12,109. 14,245. 14,482. 16,794. 17,536. 19,707. 20,211. 21,685. 23,007. 27,160. 28,702. 29,239. 30,150. 30,899. 33,197. 33,745. 38,656. 39,215. 43,094. 45,749. 48,448. 48,877. 49,283. 50,564. 50,689. 52,901. 53,523. 54,147. 61,470. 64,397. 68,796. 69,251. 69,919. 70,314. 71,831. 75,609. 76,127. 76,649. 76,983. und 79,642 in Berlin Zmal bei Alvin, bei Aron sen., bei Waller, bei Borchardt, Zmal bei Burg, bei Maruse, bei Magdorf, bei Moser und Zmal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau Zmal bei Froboß, bei Schmidt und Zmal bei Sternberg, Köln Zmal bei Reimbold, Grefeld bei Meyer, Danzig Zmal bei Rogoll, Düsseldorf bei Spag, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Eisenburg Zmal bei Kiesewetter, Elberfeld bei Brüning, Halberstadt bei Sußmann, Halle Zmal bei Lehmann, Hamm bei Bielefelder, Liegnitz bei Schwarz, Lyck bei Magnus, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Nordhausen bei Bach, Siegen bei Hees, Stettin bei Wilsnach, Tilsit bei Löwenberg, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Wittenberg bei Haberland; 58 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1706. 2429. 4849. 6219. 8642. 11,245. 13,171. 15,742. 15,939. 16,380. 17,221. 23,425. 24,930. 27,303. 30,117. 31,368. 32,433. 32,741. 33,059. 33,309. 33,461. 33,844. 33,845. 34,824. 34,966. 36,974. 37,644. 39,436. 41,226. 41,586. 41,985. 42,154. 43,338. 44,179. 44,340. 47,868. 48,021. 49,537. 50,075. 55,430. 56,939. 59,524. 63,397. 65,674. 65,826. 67,191. 67,251. 67,861. 70,221. 71,954. 72,163. 72,357. 74,730. 74,732. 75,301. 76,173. 76,486. und 79,097. Berlin, den 6. Mai 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Monats-Übersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99. der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Aktiva.

| | |
|---|------------------|
| 1) Geprägtes Geld | 26,302,500 Thlr. |
| 2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine | 2,542,200 " |
| 3) Wechsel-Bestände | 13,135,500 " |
| 4) Lombard-Bestände | 9,876,600 " |
| 5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva | 19,410,100 " |
| Passiva. | |
| 6) Banknoten im Umlauf | 19,798,900 " |
| 7) Deposten-Kapitalien | 24,586,900 " |
| 8) Guthaben der Staats-Kassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs | 14,034,700 " |

Berlin, den 30. April 1852.
Königlich preussisches Haupt-Bank-Direktorium.
(gez.) von Kamprecht. Witt. Meyen. Schmidt.
Dechend. Woywod.

Abgereist: Der Vice-Ober-Jägermeister von Paschl-Gehag, nach Franzensbrunn.

Berlin, den 6. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kommandeur des 26. Infanterie-Regiments, Obersten Freiherrn von Schend zu Schweinsberg, so wie dem Kommandeur des Füsilier-Bataillons Anhalt-Bernburg, Major von Binning, zu gestatten, die von dem Herzoge von Anhalt-Bernburg Hoheit denselben verliehenen resp. Kommandeur-Insignien zweiter Klasse und Ritter-Insignien des Herzoglich Anhaltischen Gesamt-Hausordens Albrechts des Bären anzulegen.

Zweite Kammer.

65. Sitzung am 6. Mai 10 1/4 Uhr.

Präsident: Graf Schwerin.

Am Ministertisch: von Manteuffel, Simons, von Bodelschwingh.

Tages-Ordnung: Bericht der Kommission zur Prüfung des Entwurfs eines Gesetzes, die Bildung der Ersten Kammer betreffend.

Minister-Präsident: Gestatten Sie, meine Herren, daß ich beim Beginn dieser wichtigen Debatte meine Auffassung von der Sachlage des zur Berathung vorliegenden Gegenstandes vorführe. Der Moment rückt heran, daß eine Bestimmung der Verfassung, die bisher noch nicht ins Leben getreten ist, wiederum abgeändert werden soll; es handelt sich mit einem Worte darum, über einen der 3 gefestigten Faktoren ein Endergebnis zu fällen. Das in der Verfassung beliebte System ist ein gemischtes; es will, daß die Erste Kammer gebildet werden soll: 1) aus geborenen Patres, 2) aus Mitgliedern, welche aus Königl. Ernennung hervorgehen, und 3) aus Wahlen. Ich bekenne es, daß eine Berathung über diesen hochwichtigen Gegenstand eine kri-

tische ist; wir befinden uns zum letzten Male in der Lage, daß die drei vorhandenen Faktoren bei diesem Gegenstande mißsprechen sollen, ohne daß der eine derselben im Stande wäre, sein eigenes Todesurtheil auszusprechen zu dürfen. Die Regierung hat für den von der Ersten Kammer angenommenen Antrag gestimmt, obgleich sie Manches dagegen einzuwenden gehabt haben würde. Man hat der Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie nicht früher mit der betreffenden Verfassungs-Abänderung vorgeschritten sei. Die Regierung wollte die Initiative nicht ergreifen; sie wollte da nicht an der Verfassung rütteln, wo sie dem Lande selbst die Kraft zutraute, das zu schaffen, was dem Lande zusagte. Dennoch glaubt die Regierung nicht den gegenwärtigen Moment vorübergehen lassen zu dürfen, um eine Entscheidung herbeizuführen. Gewiß ist es und anerkannt ist es, daß der heutige Gegenstand Ihrer Berathung nicht derselbe ist, der früher Ihrer Debatte unterbreitet war; jetzt betrifft die Berathung eine Regierungsvorlage. Man sagt zwar, diese Vorlage sei eine zu allgemeine; man sagt, sie gäbe der Regierung einen zu großen Spielraum. Meine Herren, die Regierung wollte etwas Mögliches vorschlagen, deshalb wollte sie sich allgemein halten. Wenn gesagt worden, daß dabei die Interessen der Krone von denen des Landes nicht gefordert seien, so antworte ich Ihnen, daß die Interessen der Krone nur eine starke Erste Kammer verlangen könne, und glaube ich, daß ein Jeder von Ihnen dasselbe anerkennen wird... Eines will ich konstatiren, daß die Krone jeden Augenblick ihre Minister ändern kann; ich spreche deshalb nicht in dem Interesse des gegenwärtigen Ministeriums, noch irgend einer Partei dieses Hauses, aber ich wünsche es im Interesse des Vaterlandes, ja im Interesse des Auslandes, daß Sie die Vorschläge der Regierung annehmen! Was den Antrag Ihrer Kommission anlangt, so hält die Regierung ihn zwar nicht für eine Verbesserung, aber sie glaubt, daß er ungefähr das trifft, was die Regierung vorschlägt.

Abg. Simson (gegen die Regierungsvorlage): Man verlangt von uns, eine Bestimmung der Verfassung abzuändern, ohne daß wir ahnen können, was wir dafür bekommen sollen. Die mutmaßlichen Folgen der Annahme der Gesetzesvorlage sind, einmal, daß wir einsehen lernen, wie die Regierung selbst noch nicht im Klaren über die Bildung der Ersten Kammer ist. Man hüte sich, daß man nicht zuletzt wieder, wie diese Ansicht so vielfach im Jahre 1848 stattfand, auf das Einkammersystem komme. Der Absolutismus Preußens, den man jetzt wieder bei uns herzustellen versuchen möchte, wird nie wieder bei uns Boden greifen; der frühere Absolutismus entsprang aus der Noth des 17. Jahrhunderts; sein Kulminationspunkt unter Friedrich dem Großen war zugleich die Bildung eines neuen Deutschlands. Das Jahr 1807 bildete die Niederlage dieses Absolutismus, die Gesetzgebung der Jahre 1810-15 war die Abmahnung davon für immer. Nicht Vertrauen zum Königthum fordere ich von Ihnen, sondern Liebe zum Könige fordere ich, und Niemand von Ihnen (der Rechten) wird uns in dieser Liebe übertreffen.

Minister-Präsident: Der geehrte Vordredner hat in seiner Rede besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Annahme der Regierungsvorlage die Erste Kammer jeden Augenblick verändert werden könne, daß sie nur ein Schattenbild werden und auch die Zweite Kammer vernichten würde. Gegen diese Annahme will ich nur einen Grund anführen, nämlich den, den ich schon in meiner ersten Ausführung angegeben, daß es im Interesse der Krone liegt, eine kräftige Erste Kammer zu wünschen. Schon jetzt, meine Herren, bin ich ermächtigt, auszusprechen, daß die Erste Kammer unveränderlich sein wird, daß sie von der Krone nicht anders als verfassungsmäßig gebildet werden wird. (Bravo.) Der Redner hat gesagt, bei der Annahme dieser Königl. Proposition würde sie sich selbst zu Grunde richten. Wenn ich nicht sehr irre, so hat derselbe Herr Redner schon zweimal angeführt, daß die Kammer sich selbst ad acta schreiben würde, wenn sie diesen oder den andern Vorschlag annähme, — meine Herren, die Kammer hat die Vorschläge angenommen, und sie hat sich, wie es der Augenschein lehrt, bis jetzt noch nicht ad acta geschrieben.

Abg. Rödichen für die Regierungsvorlage, damit es dem Könige nicht nur möglich, sondern auch lieb werde, mit der Verfassung zu regieren.

Abg. Graf Zietzen (dagegen): Ich bin deshalb gegen den Vorschlag, weil die Lebenskraft, welche die Erste Kammer nothwendig begeben muß, in dem Vorschlage fehlt; es fehlt in demselben die Garantie des Rechtes, welches den großen Grundbesitzern gewährt werden muß. Man hat hier schon so viel von Patriotismus gesprochen; ich glaube, Patriotismus ist, dasjenige konsequent festzuhalten, was man einmal für nützlich und zweckmäßig gehalten hat.

Abg. Graf Arnim: Die Wichtigkeit der vorliegenden Frage ist schon vielfach hervorgehoben worden, neulich sowohl wie heute. Die Frage, welche heute vor uns liegt, ist die: kann und soll der Konstitutionalismus in Preußen bestehen oder nicht? Können 3 Faktoren bei uns existiren, deren Konfens nothwendig ist bei allen Bestimmungen über das Wohl und Wehe Preußens, oder ist dies nicht möglich? Ich bitte festzuhalten, daß, wenn ich gegen diese Möglichkeit des Konstitutionalismus als einfacher Abgeordneter, als welcher ich vor Ihnen stehe, spreche, so kann ich es doch nur thun, unter Voraussetzung der Zustimmung der Kammer zu dieser Unmöglichkeit. Wenn ich gegen die Proposition der Opposition stimme, so stimme ich damit noch nicht für die Vorlage der Regierung. Ich frage: ist ein Zustand in Preußen möglich, daß 2 Gewalten gegen die Regierung bestehen können, und zwar nicht momentan, sondern für immer? Gute und wahre Institutionen werden stets das Heil des Landes bilden; darin sind wir

Alle nur m
ich je
an e
welch
sessio
tional
deswe
Konst
Volkse
eine
noch
den
es sic
sich i
tion?
rathe
hoben
Parr
Eben
deren
der d
den i
da S
ten,
Der
Schw
men
ist d
traue
würde
Botu
dahin
uns
Weg
werd
was
reich
geh
die s
mus
der
gung
das
Halt
eine
mich
einer
ich
gung
Kri
legt
Wid
rung
der
h
an v
vom
und
spie
auf
fisch
Em
nad
die
zum
Ru
von
wir
für
na
B
Ja
Ne
wie
das
her
un

Alle einig. Sie (die Linke) sagen, gute Institutionen sind bei uns nur möglich, wenn man nur will. Man kann mich vielleicht fragen, wie ich jetzt zu dieser Frage komme? weil, antworte ich, wir zum ersten Male an einem Scheidewege stehen; es gilt, auf Grund der Erfahrungen, welche wir von 1848, welche wir im Laufe der dreijährigen Kammersektion gemacht haben, zu erklären: wir thun nicht wohl an Konstitutionalismus, in Preußen sind dergleichen Institutionen nicht heilsam, deswegen wollen wir den Weg verlassen! Ich sage nochmals nein, eine Konstitution ist zum Heil Preußens nicht notwendig! In unsem Volk leben die Elemente für den Konstitutionalismus nicht. Durch eine geschriebene Konstitution machen wir keinen konstitutionellen König, noch ein konstitutionelles Volk, wenn die Bedürfnisse dazu nicht vorhanden sind. Aber worin sollten diese Elemente bei uns wohl liegen? Da es sich um die erste Kammer handelt, so ist die erste Frage: Finden sich in dem Preussischen Grundadel die Bedürfnisse zu einer Konstitution? Nein, sage ich. Er hat tapfer gekochten im Kriege, weise gerathen im Frieden; er hat unter der Krone den Preussischen Thron gehoben. Ich trage kein Verlangen danach, bei uns etwa ein Englischer Pair zu werden, ich will nur das sein, wozu mich Gott berufen hat. Eben so kann der Preussische Bürgerstand jedem Bürgerstand eines anderen Landes gegenüberreten, wenn auch dem Preussischen Bürgerstand der Reichthum der Englischen genügt abgeht. Bei allem Patriotismus, den ich Ihrer Partei (Linke) zutraue, glaube ich nicht, daß man Ihnen, da Sie noch im Jahre 1849 für die Kaiserkrone in Frankfurt stimmten, eine staatsmännische Klugheit zutrauen kann. (Schweigen links.) Der Landmann in Preußen, meine Herren, baut lieber sein Feld im Schweiß seines Angesichts, als daß er 3 Monate in dumpfen Kammern sitzen solle. (Bravo.) Was ist die Reaktion in Preußen? Es ist das Recht des Angegriffenen, sich zu vertheidigen! Wer sich zu trauen sollte, eine erste Kammer im Sinne der Linken zu bilden, der würde sich sehr irren, ich halte es für nicht möglich. — Das heutige Votum ist ein sehr schwieriges, ein schwierigeres, als jedes andere bis dahin von uns abgegeben. Wenn aber die Regierung diese Vorlage uns zur Annahme empfiehlt, dann fordere ich sie auch auf, auf diesem Wege konsequent fortzufahren. (Bravo.) Was heute auch beschloffen werden wird, so glaube ich doch, daß Preußen es sich klar machen wird, was seine Zustände wünschenswerth machen, was zu seinem Heil gereicht. Aut — aut! ist jetzt die Frage. Sehr bald werden wir Gelegenheit haben, zu erfahren, ob das Volk sich für die Krone oder für die Opposition entscheiden wird. Als der französische Konstitutionalismus im Jahre 1830 sich entfaltete, da wurde von Vielen, sehr Vielen der Verfall der europäischen Zustände prophezeit, und diese Vorherhersagung ist leider nicht getäuscht worden. Ich erwarte von der Regierung, daß sie offen und ehrlich Alles thun wird, um uns aus der bisherigen Halbheit und Ungewißheit zu helfen. (Bravo.)

Der Ministerpräsident: Ich halte mich für verpflichtet, über eine Folgerung, die der Redner aus meinen Worten gezogen hat, mich auszusprechen. Ich habe gesagt, die Krone habe das Bedürfnis einer starken ersten Kammer. Daraus hat der Redner gefolgert, daß ich für ein Gleichgewicht der Gewalten nach der theoretischen Auslegung stimme. Ich habe diese Ansicht nie gehabt. (Schluß folgt.)

Berlin, den 6. Mai. Se. Maj. der König haben den früheren Kriegsminister, General-Lieutenant v. Stochhausen bei Gelegenheit der letzten Parade des ersten Garde-Regiments zu Fuß (am 3.) den Rothen Adler-Orden erster Klasse verliehen und unter den huldvollsten Aeusserungen Allerhöchstsichselbst überreicht.

Ueber die Empfangs-Feierlichkeiten zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, welche am 8. Mai hier selbst erwartet wird, hören wir unter Anderem, daß die Musik-Corps der hiesigen Regimenter an verschiedenen Stellen längs der Verbindungs-Eisenbahn, welche 3. Maj. vom Frankfurter nach dem Potsdamer Bahnhofe paßirt, sich aufstellen und beim Vorüberfahren der hohen Frau die Russische National-Hymne spielen, und daß Deputationen von Militär und Civil Ihre Majestät auf dem Potsdamer Bahnhofe bewillkommen werden.

Der jetzt hier anwesende diesseitige Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, General-Lieutenant v. Rochow, Excellenz, hat sich zum Empfang 3. Maj. der Kaiserin nach Schlesien begeben.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Bisleben, ist nach Magdeburg von hier abgereist. (R. Pr. 3.)

Wien, Dienstag den 4. Mai. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt die Ernennung des General-Majors Grafen Alexander Mensdorff-Pouilly zum außerordentlichen Gesandten am Hofe zu St. Petersburg. (Tel. Dep. d. C. B.)

Wien, den 3. Mai. Der Herr Baron von Meyendorff, Kaiserl. Russischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland bis Oberberg entgegengereist. Se. Majestät der Kaiser wird nur 3 Tage in Wien verweilen. Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten haben das Oesterreichische Italien bereits verlassen und die Reise nach dem Süden fortgesetzt. Dieselben werden über Süditalien und den Bodensee wieder nach Deutschland zurückkehren und ihrer Zeit in Schlagenbad eintreffen.

Eines der traurigen Momente der unheilvollsten Periode des Jahres 1848 verschwand heute unter dem wohlthätigen Einflusse der Restauration: auf dem hiesigen im Jahre 1848 zerstörten und nun wieder aufgebauten Thurm der Augustinerkirche wurden die Glocken und das Kreuz consecrirt und aufgezogen. (R. Pr. 3.)

Aus Braue vom 30. April sagt die Oldenburger Zeitung: Mit dem heutigen Tage hat die deutsche Flotte zu existiren aufgehört. Heute und morgen nämlich werden die Besatzungen der Schiffe, im Ganzen

etwa 600 Mann, entlassen, und es bleibt nun nichts mehr zu thun übrig als der Verkauf der Schiffe und des vorhandenen Inventariums. Die Beamten bleiben noch im Dienst, bis ihre Rechnungen revidirt und definitiv abgeschlossen sind, was, wie man meint, noch vier Monate dauern kann. Die Schiffe sind bereits vollständig abgetafelt und bleiben hier und in Bremerhafen auf dem Strome liegen und jedes behält vorläufig seinen Commandanten mit acht Mann als Besatzung. Welchen Eindruck diese Nachricht, die erst am 27. April, also drei Tage vor dem Termine, den Offizieren und der Mannschaft durch den Admiral Brommy in Person eröffnet wurde, gemacht hat, läßt sich nicht beschreiben!

Wiesbaden, Dienstag den 4. Mai. Der Antrag der Abgeordneten Braun und Lang, für Fortbestand des Zollvereins, ohne die Vorbedingung der Einigung mit Oesterreich, wurde von der Zweiten Kammer mit allen gegen eine Stimme in Betracht gezogen. (Z. D. d. C. B.)

Frankreich.

Paris, den 4. Mai. Der Senat ist dem vom legislativen Körper angenommenen Gesetze über die Umprägung der Kupfermünze beigetreten. (Z. D. d. Rgl. Pr. St. A.)

Großbritannien und Irland.

London, Mittwoch den 5. Mai, Morgens 9 Uhr. Im Unterhause wurde in vergangener Nacht ein Amendement Cobdens, die Militärbill betreffend, durch 209 Stimmen verworfen. Die ursprüngliche Regierungsmotion, daß das Haus die Bill in einer Comiteestellung betrachte, wurde mit einer Majorität von 134 Stimmen angenommen. Bright, Cobden, Hume schlugen eine Vertagung der Bill vor und unterlagan in zwei Divisionsvoten. Die Bill wird, wie Disraeli verlangt, am nächsten Donnerstag erscheinen. (Z. D. d. C. B.)

Italienische Staaten.

Genua, Sonnabend den 1. Mai. Eine französische Flotte, aus 6 Linien Schiffen und einem Dampfer bestehend, ist hier eingelaufen und nach ganz kurzem Aufenthalte, wie man vernimmt, nach der nordafrikanischen Küste abgesehelt. (Tel. Dep. d. C. B.)

Locales.

Halle, den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr. Se. Durchlaucht Fürst Radziwill, der Commandeur des IV. Armeekorps, langten so eben mit Extrapost von Merseburg hier an, um auf den großen Exerzierplatz die hiesige Garnison zu inspiziren.

Bermischtes.

— Wie man vernimmt, sind die ganzen 150,000 Thlr. des großen Looses in Berlin geblieben, und ist ein Viertelstos an 8 Unteroffiziere vom Kaiser Alexander-Regiment, das zweite an einen Bäcker am Neuen Markt, das dritte an eine Anzahl Maschinenbauer in der Borstgasse Fabrik und das vierte an einen Boutiquier in der Niederwallstraße und einige bei ihm speisende Schneidergesellen gefallen. (R. Pr. 3.)

— Der Karlsruher Wetter-Stiefel, indem er die April-Witterung vorauswittern wollte, schickte bekanntlich alle Welt in April und resp. nach dem Zobtenberg — „auch eine schöne Gegend!“ Aber „der wundervolle Monat Mai, wo alle Knospen springen,“ und dessen Anfang so „warm“ sein sollte, lebt ebenfalls auf gespanntem Fuße mit Stiefeln. Und wer nun noch an das Karlsruher Wetter-Männchen glaubt, der kann wirklich einen guten Stiefel vertragen. (R. Pr. 3.)

Fremdenliste.

Angenehme Fremde vom 6. bis 7. Mai.
Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Waig a. Medlenburg. Hr. Stud. jur. v. Kardoff a. Bonn. Hr. Offizier v. Hellmuth a. Mainz. Hr. Ingenieur Weisze a. Bingen. Die Hrn. Kauf. Hecht, Florenzheim u. Rosenthal a. Frankfurt, Loewel a. Leipzig, Küchler a. Dresden, Lorenz a. München, Nitsche a. Pflanz, Gerhardt a. Erlangen.
Stadt Jülich: Die Hrn. Rittergutsbes. Busch a. Hof u. Köbger a. Kommasch. Mad. Reichert a. Schwedt. Frl. Haberhorn a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Kilian a. Berlin, Ohlheim a. Ebersfeld, Jannik a. Montjoie. Hr. Hof-juwelier Friedberg a. Berlin. Hr. Rentier Plate a. Posen.
Goldner Ring: Hr. Kreisagr. Rath Diez a. Dellisch. Hr. Wegebaumstr. Koppe a. Egel. Hr. Baumtr. Hohenberg a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Hammer a. Kienitz, Herbold a. Würzen, Viehsfeld a. Schleiss.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Ehormeier a. Magdeburg u. Treups a. Berlin, Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Ohlken u. Schneider a. Bremen, Franke u. Ruff a. Magdeburg. Hr. Agent Schütz a. Reichenburg.
Stadt Hamburg: Hr. Major Krumbhaar a. Helba. Hr. Landwirth v. Hagen a. Friedrichswerth. Hr. Amtm. Mohr a. Altona. Die Hrn. Kauf. Fildsohn a. Magdeburg u. Gieseler a. Dresden.
Eisenbahnhof: Hr. Stud. Saborg a. Jena. Hr. D. Amtm. Hübne u. Hr. Kaufm. Richter a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Berlin u. Meyer a. Breslau.
Chüringer Jahnhof: Die Hrn. Kauf. Eliepen a. Newark, Räder a. Frankfurt, Hall u. Scholle a. Berlin. Hr. Baron v. Krantz, K. K. Gesandter a. Wien. Die Hrn. Konjulen Goldschmidt a. Frankfurt u. Mathens a. Brüssel. Hr. Prem. Lieut. Cramer a. Eisenben.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 4. Mai. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|
| Eufdruck *) | 334,94 Par. L. | 335,19 Par. L. | 335,52 Par. L. | 335,22 Par. L. | |
| Dunstdruck | 2,35 Par. L. | 2,08 Par. L. | 2,34 Par. L. | 2,26 Par. L. | |
| Relat. Feuchtigk. | 91 pCt. | 62 pCt. | 79 pCt. | 77 pCt. | |
| Eufwärme | 2,8 Gr. Rm. | 5,9 Gr. Rm. | 4,4 Gr. Rm. | 4,4 Gr. Rm. | |

*) Der Eufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

